Wintersemester 2011/12
Wiss. Mitarb. Volker Müller / WHK Philipp Weiß

Fachdidaktische Übung: Einführung in die Didaktik des Lateinischen

Vorbereitung der Sitzung am 16.12.2011:
Lektüreunterricht I: Didaktische Konzepte zum „Oberhaus" des Lateinlehrgangs: Lektüreprinzipien und –formen: Übergangslektüre und Lektürekanon

Literaturempfehlungen:

1) Clement Utz, Übergang statt Dichotomie. Bestandsaufnahme und Folgerungen, in: Ders. (Hg.), Vom Lehrbuch zur Lektüre. Vorschläge und Überlegungen zur Übergangsphase, Bamberg 1994 (AUXILIA 36), S. 5-25.
2) Rainer Nickel, Lexikon zum Lateinunterricht, Bamberg: C. C. Buchner, 2001, Artikel: Lektüre, kursorische (S. 175); Lektüre, statarische (S. 176); Lektüre, thematische (S. 176-178)
3) Friedrich Maier, Lateinunterricht zwischen Tradition und Fortschritt. Band 2. Zur Theorie des lateinischen Lektüreunterrichts. Bamberg (C.C. Buchner) 1984, S. 142-150.
4) Peter Kuhlmann, Lateinische Literaturdidaktik, Bamberg 2010, S. 8-38 (Originallektüre im Lateinunterricht – eine Bestandsaufnahme).

Aufgaben:

Spezialistinnen:

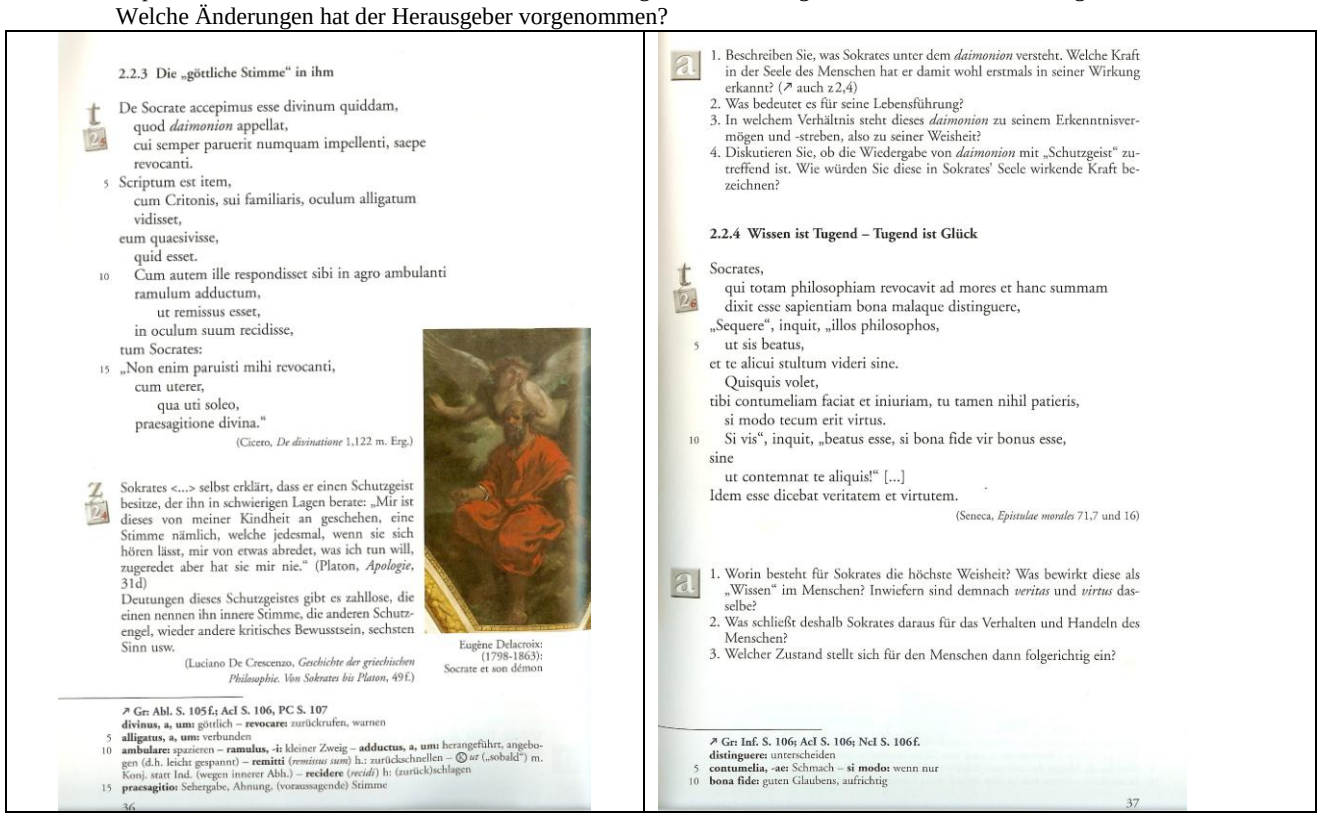
1) Gloria Wasilewski: Zusammenfassung des Aufsatzes von Utz auf einer Seite
2) Melanie Eyner: Zusammenfassung der Artikel von Nickel und Maier auf einer Seite
3) Susanne Schörghuber: Zusammenfassung des Beitrages von Kuhlmann S. 8-18a auf einer Seite
4) Marie-Christin Heilmeier: Zusammenfassung des Beitrages von Kuhlmann S.18b-29 auf einer Seite

Plenum:

1) Arbeiten Sie den o.g. Lexikonartikel von Rainer Nickel durch und definieren Sie anhand der dort vorzufindenden Informationen die folgenden Begriffe: Statarische/kursorische/thematische Lektüre, mikroskopisches Lesen!
2) Welche Lernziele formuliert der gegenwärtig gültige Lehrplan für das achtjährige Gymnasium in Bayern für die Lektüreautoren und -themen der 10. Jahrgangsstufe!

Plenum (**AUFGABEN 2 UND 3 SCHRIFTLICH ANFERTIGEN UND bis 14. Dez. EINREICHEN):**

1) Arbeiten Sie den **Aufsatz von Clement Utz** durch und definieren Sie in Anlehnung an die dort entwickelten Thesen die folgenden Begriffe: Lektüreschock/-frust; Übergangsphase/-lektüre; Anfangslektüre; „Stoffdurchforstung"; adaptierte Texte; inhaltliche Lehrbuchdefizite; Lehrbuchbegleitung; Motivationsschub; immanente Wiederholung!
2) Arbeiten Sie den **Aufsatz von Friedrich Maier** durch und definieren Sie anhand der dort vorzufindenden Informationen die folgenden Begriffe: Werklektüre, Autorenlektüre, Sach-/Problem-/Modellorientierung, thematisches Aggregat, thematische Sequenz, thematische Zentrierung, thematischer Exkurs, thematische Abrundung!
3) Analysieren Sie den unten abgedruckten Auszug aus einer neuen Schulausgabe für die Anfangslektüre unter den Aspekten von Lektürekanon und Lektüredidaktik! Vergleichen Sie die gebotenen Texte mit den Originalen! Welche Änderungen hat der Herausgeber vorgenommen?



2.2.3 Die „göttliche Stimme" in ihm

t Z 2,4

De Socrate accepimus esse divinum quiddam,
quod *daimonion* appellat,
cui semper paruerit numquam impellenti, saepe revocanti.
Scriptum est item,
cum Critonis, sui familiaris, oculum alligatum vidisset,
eum quaesivisse,
quid esset.
Cum autem ille respondisset sibi in agro ambulanti ramulum adductum,
ut remissus esset,
in oculum suum recidisse,
tum Socrates:
„Non enim paruisti mihi revocanti,
cum uterer,
qua uti soleo,
praesagitione divina."
(Cicero, *De divinatione* 1,122 m. Erg.)

Z 2,4

Sokrates <...> selbst erklärt, dass er einen Schutzgeist besitze, der ihn in schwierigen Lagen berate: „Mir ist dieses von meiner Kindheit an geschehen, eine Stimme nämlich, welche jedesmal, wenn sie sich hören lässt, mir von etwas abredet, was ich tun will, zugeredet aber hat sie mir nie." (Platon, *Apologie*, 31d)
Deutungen dieses Schutzgeistes gibt es zahllose, die einen nennen ihn innere Stimme, die anderen Schutzengel, wieder andere kritisches Bewusstsein, sechsten Sinn usw.
(Luciano De Crescenzo, *Geschichte der griechischen Philosophie. Von Sokrates bis Platon*, 49 f.)

Eugène Delacroix: (1798-1863): Socrate et son démon

↗ Gr: Abl. S. 105 f.; Acl S. 106, PC S. 107
divinus, a, um: göttlich – **revocare:** zurückrufen, warnen
alligatus, a, um: verbunden
ambulare: spazieren – **ramulus, -i:** kleiner Zweig – **adductus, a, um:** herangeführt, angebogen (d.h. leicht gespannt) – **remitti** (*remissus sum*) h.: zurückschnellen – ⊗ *ut* („sobald") m. Konj. statt Ind. (wegen innerer Abh.) – **recidere** (*recidi*) h: (zurück)schlagen
praesagitio: Sehergabe, Ahnung, (vorausgehende) Stimme

36

a

1. Beschreiben Sie, was Sokrates unter dem *daimonion* versteht. Welche Kraft in der Seele des Menschen hat er damit wohl erstmals in seiner Wirkung erkannt? (↗ auch z 2,4)
2. Was bedeutet es für seine Lebensführung?
3. In welchem Verhältnis steht dieses *daimonion* zu seinem Erkenntnisvermögen und -streben, also zu seiner Weisheit?
4. Diskutieren Sie, ob die Wiedergabe von *daimonion* mit „Schutzgeist" zutreffend ist. Wie würden Sie diese in Sokrates' Seele wirkende Kraft bezeichnen?

2.2.4 Wissen ist Tugend – Tugend ist Glück

t Z 2,6

Socrates,
qui totam philosophiam revocavit ad mores et hanc summam dixit esse sapientiam bona malaque distinguere,
„Sequere", inquit, „illos philosophos,
ut sis beatus,
et te alicui stultum videri sine.
Quisquis volet,
tibi contumeliam faciat et iniuriam, tu tamen nihil patieris,
si modo tecum erit virtus.
Si vis", inquit, „beatus esse, si bona fide vir bonus esse,
sine
ut contemnat te aliquis!" [...]
Idem esse dicebat veritatem et virtutem.
(Seneca, *Epistulae morales* 71,7 und 16)

a

1. Worin besteht für Sokrates die höchste Weisheit? Was bewirkt diese als „Wissen" im Menschen? Inwiefern sind demnach *veritas* und *virtus* dasselbe?
2. Was schließt deshalb Sokrates daraus für das Verhalten und Handeln des Menschen?
3. Welcher Zustand stellt sich für den Menschen dann folgerichtig ein?

↗ Gr: Inf. S. 106; Acl S. 106; Ncl S. 106 f.
distinguere: unterscheiden
contumelia, -ae: Schmach – **si modo:** wenn nur
bona fide: guten Glaubens, aufrichtig

37

Aus: Philosophie im Aufbruch. Die Geburt der Vernunft, bearb. von Friedrich Maier, Bamberg: Buchner, 2009, S. 36f.